

Evangelische
Kirchengemeinde
Xanten - Mörmter



Gemeindebrief

Januar- März 2014



Ein Motiv zum Themenjahr „Reformation und Politik“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Auf dem Weg zum Jubiläumsjahr 2017 - 500 Jahre Thesenanschlag zu Wittenberg 1517

Themenjahr 2014: Reformation und Politik

Gemeindebrief

Oktober - Dezember 2013

Liebe Gemeinde.....	3
Angedacht.....	4
Lasst Familienleben möglich werden und möglich bleiben	5-7
Subsidiarität.	8-9
Das Interview: Pfarrer J.Wolff	10-11
Diakonie „Eine Lebens- und Wesensäußerung der Kirche“	12-13
Reich Gottes	14-15
Zum Kirchenjahr: Passion.....	16-17
Neues aus dem Presbyterium.....	18
Kindergottesdienst	19
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	20-21
Gottesdienste in Altenheimen	21
Besondere Gottesdienste	22
Regelmäßige Veranstaltungen in der Gemeinde.....	23-25
Kunst-Kultur-Kirche	26
Planungstag für 2014	26
Gemeindeversammlung	28
Mitarbeitenden-Dank	29
Weltgebetstag	30
Unterstützung und Hilfe gesucht	31
Kurznachrichten	32
Blick über den Gemeindezaun	33
Gemeindechronik.....	34
Impressum.....	38
Anschriften.....	39

Bildnachweise:

Loffeld: S. 3, 16, 22, 29,32,17; Messerschmidt: S. 14, 23, 34; unbekannt: S.4; EKlR: S. 9,11,
 WG-Tag: S. 30; Kirchenkreis Kleve: 10, 13.; Bretschneider: S.17; EKD: Titel

Werbung und Sponsorenlogos helfen, den Gemeindebrief zu finanzieren.Wir bitten um Beachtung.

Liebe Gemeinde,

Kirche und Politik - das war immer eine reizvolle Beziehung. Manche politische Entscheidung reizt aus christlicher Sicht zu Widerspruch. „Da soll sich die Kirche raushalten“, hört man dann.

Wenn aber eine Katastrophe passiert, wird der Ruf laut: „Was sagt denn die Kirche dazu? Was macht denn die Kirche?“



„Dem Rad in die Speichen fallen“, so verstand zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer seinen christlichen Auftrag in der Zeit der Nazidiktatur.

Wir lernen daraus:

Es ist wichtig, ja notwendig, dass viele Menschen das ganze Leben, also auch das politische Leben, mit christlichem Maß und Menschenbild in Beziehung bringen. Es ist notwendig, darüber suchend und fragend, kritisch miteinander und auch öffentlich im Gespräch zu bleiben. Wir tragen Verantwortung als Christen weit über unsere Kirchenmauern und unser Eigenleben oder unsere eigenen Mitglieder hinaus.

Das Themenjahr „Reformation und Politik“ stößt uns kräftig an, auch in Xanten solche Verantwortung wahrzunehmen. Das Planungstreffen im vergangenen Oktober hat gezeigt, dass wir diese Herausforderung annehmen wollen. Dieser Gemeindebrief informiert über erste Veranstaltungen und Ideen dazu.

Wir blicken auf die Diakonie, die sich in die Gesellschaft einmischen muss. Wir geben Ihnen Informationen zu Geldern, die die Kirche vom Staat erhält. Das - so hoffen wir - gibt Ihnen mehr Sicherheit in manchen Diskussionen. Wir nähern uns dem viel diskutierten „Familienpapier“ und nehmen die Rede vom Reich Gottes als Richtungsanzeige wahr.

Wenn wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mit all dem zu Diskussionen reizen, zum Nachdenken anregen und zum Handeln ermutigen, dann freut uns das.

Für die Redaktion

Brigitte Messerschmidt

Angedacht

These1 : Jesus spricht: "Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte". (Markus 12, 30)
Sich mit Gott einlassen ist eine ganzheitliche Angelegenheit. Wer sich und Gott ernst nimmt, teilt die Welt nicht in einen religiösen Bereich und den (großen) Rest.

These 23: Alle 7 Jahre sollst du ein Erlassjahr halten. (...) es soll überhaupt kein Armer unter euch sein (Deuteronomium 15).
Gerechtigkeit in Gottes Sinn weiß wohl, dass sich Besitzverhältnisse immer mal verschieben. Gleichwohl ist das kein Zustand für ein dauerhaftes gutes Leben miteinander. Alle haben ein Recht auf ein vernünftiges Einkommen und die (Wieder)-Herstellung würdiger Lebensumstände.

These 47: Der Schriftgelehrte antwortete: „... du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Lukas 10, der barmherzige Samariter)
Nächste sind die, deren Schicksal wir uns zu eigen machen und denen gegenüber wir uns so verhalten, wie sie es brauchen. Das ist Jesu Botschaft aus dieser Geschichte. Da gibt es keinen Kriterienkatalog, in dem wir nachlesen können, ob jemand dazugehört oder nicht. Grundsätzlich alle, auch Sinti und Roma oder Flüchtlinge vor Lampedusa oder alle anderen.

These 82: Amos spricht: Höret, ihr vom Hause Israel, dies Wort; denn ich muß dies Klagelied über euch anstimmen: (Amos 5,1)
Prophetische Rede richtet sich an die Verantwortlichen im Kleinen wie im Großen. Um festzustellen, dass Zustände nicht in Ordnung und Leben unwürdig ist, braucht es kein Expertentum, als ob nur Eingeweihte kritisch reden dürfen. Vielmehr haben Christen auf der ganzen Welt die Pflicht, auf die Konsequenzen von Gottes Wille und Verheißungen immer und immer wieder hinzuweisen und zu ihrer Verwirklichung beizutragen und das für alle Lebensbereiche, die unserer Welt - Gottes Schöpfung - innewohnen.

Kleiner Auszug aus 95 Thesen zum Thema „Reformation und Politik“
Ihr Pfarrer Wolfgang Willnauer-Rossek

Lasst Familienleben möglich werden und möglich bleiben!

Superintendent Joachim Wefers nimmt Stellung zu der vieldiskutierten Orientierungshilfe der EKD „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit“, dem sog. Familienpapier. Ein wichtiger Anstoß, der sich gut in das Jahresthema einfügt.

Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken ...

Dies ist der Untertitel der umstrittenen Orientierungshilfe der EKD zu Fragen der Familienpolitik, der Anerkennung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften – der sog. Homo-Ehe –, des kirchlichen Umgangs mit Patchwork-Familien und Alleinerziehenden sowie heterosexuellen Paare und Lebensgemeinschaften außerhalb der rechtlich geordneten (und kirchlich gesegneten) Ehe.

Bei aller Aufregung, die es um dieses Papier gegeben hat, muss man m. E. zwei Dinge im Voraus berücksichtigen, bevor man einzelne Aussagen dort herausgreift und sich daran arbeitet.

Evangelisch: Kein Lehramt

Das erste: Wir kennen in der evangelischen Kirche seit Luthers Zeiten kein Lehramt, das dogmatisch verbindlich festschreibt, was zu glauben ist und was nicht. Weder durch einen einzelnen Bischof oder ein Bischofskollegium, noch eine evangelische Synode oder gar nur das Präsidium einer Synode, wie es der „Rat der EKD“ darstellt. Wenn die-

ses 15-köpfige Präsidium in eigener Verantwortung und ohne Rückbindung an eine synodale Beratung und einen synodalen Beschluss die Ausarbeitung einer Orientierungshilfe in Auftrag gibt und schließlich in seinem Namen veröffentlicht, ist dies im besten Fall genau das, was ihr Name sagt: Eine „Orientierungshilfe“ des Präsidiums der EKD, nicht mehr, nicht weniger.

Evangelische Freiheit

Sicher ein im Grundsatz ernstzunehmender Beitrag zur gesellschaftlichen und (kirchlichen) Debatte, aber kein „Glaubenspapier“, keine „lehramtliche Äußerung“, die mein Gewissen in irgendeiner Weise verpflichten würde, ihr zu folgen, um ein guter (evangelischer) Christ zu sein. In meinem Gewissen und eigenem Urteil zu diesen Fragen bin ich als evangelischer Christ immer frei und durch dieses Papier zu rein gar nichts verpflichtet - das scheint mir als Erstes gut zu wissen.

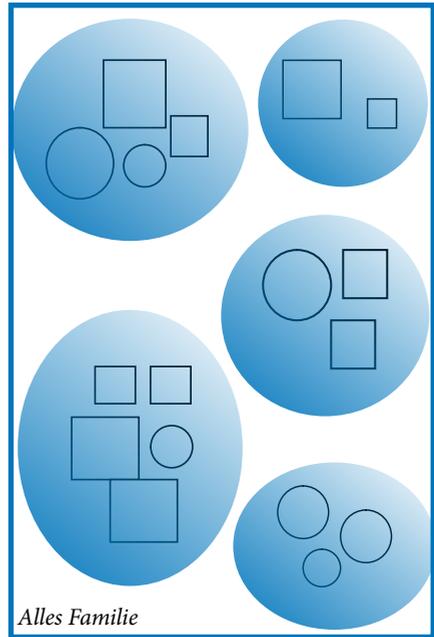
Eine Botschaft an Politik und Gesellschaft: Familien stärken

Als zweites lohnt ein Blick in das Vorwort dieser Orientierungshil-

fe, um ihre eigentliche Intention zu erfassen: „Familien, in denen Menschen füreinander Sorge und Verantwortung übernehmen, brauchen Unterstützung und gute Rahmenbedingungen. Darum geht es in der hier vorliegenden Orientierungshilfe.“ Das Papier ist seiner eigenen Intention nach also keine theologische Erklärung über das christliche oder evangelische Eheverständnis. Und es ist auch nicht originär zur theologischen Beurteilung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften geschrieben. Sondern es ist in erster Linie eine „Botschaft“ an Politik und andere Akteure in Staat und Gesellschaft, die Rahmenbedingungen für Familien so zu gestalten oder zu verbessern, dass (generationsübergreifendes) Familienleben überhaupt möglich bleibt im Zeitalter der Globalisierung, Flexibilisierung, steigender Dauerverfügbarkeit für den Arbeitgeber, Arbeitsverdichtung und anderer Zeichen unserer Zeit. Das ist zunächst die Kernbotschaft dieser Orientierungshilfe, und diese sollte gehört und in die Waagschale der gesellschaftlichen Debatte geworfen werden, was leider viel zu wenig geschieht!

Verantwortung füreinander

Allerdings wird in diesem Zusammenhang neu beschrieben, was als „Familie“ eigentlich verstanden werden kann und welche Gemeinschaften als solche bezeichnet, angesehen,



staatlich anerkannt und gefördert und kirchlich (mindestens) respektiert werden sollten. Und da allerdings hat der Rat der EKD eine neue Definition eingeführt. Familie nämlich ist im Sinne der Orientierungshilfe nicht einfach „Vater, Mutter, Kind(er)“, die in einer ehelichen Lebensgemeinschaft dauernd miteinander leben. Sondern als Familie, die gute staatliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen braucht, werden alle Formen des Zusammenlebens anerkannt und angesehen, „wo Menschen auf Dauer und im Zusammenhang der Generationen Verantwortung füreinander übernehmen“ und „in denen sich Menschen in Freiheit und verlässlich aneinander binden, füreinander Verantwortung

übernehmen und fürsorglich und respektvoll miteinander umgehen“, einschließlich gleichgeschlechtlich liebender Paare und unabhängig von der „Form, in der Familie und Partnerschaft gelebt werden“.

Theologisch weiter zu bearbeiten - Lebensformen in der Bibel

Dies alles auf der Grundlage einer differenzierten Wahrnehmung der in der Bibel überlieferten Lebensformen, die deutlich über die „klassische“ Ehe hinausgehen – wie schon Jesus selbst und seine besondere Existenz mit einer wandernden Jüngerschar zeigt. Man kann sicher über dieses Papier streiten und seine Schwächen vor allem in der theologischen Aufarbeitung der in Rede stehenden Fragen schnell aufdecken – auch ich selbst sehe gerade hier große Defizite.

Anerkennung und Unterstützung von Familienleben!

Aber man sollte dabei die eigentliche Botschaft nicht ungehört verhallen lassen, und die lautet: Lasst Familienleben möglich werden und möglich bleiben! Gebt ihm die Anerkennung und Unterstützung, die es braucht und ordnet – um Gottes und der Menschen willen – nicht alles ökonomischen Maximen unter! Spitzensatz in diesem Zusammenhang z. B.: „Die Kirche muss sich dafür einsetzen, die grenzenlosen Zeiterfordernisse moderner Ökonomien zu beschränken und einen Rhythmus für Arbeit und Muße zu finden.“ Warum eigentlich spricht darüber und über ähnliche Einsichten dieser Art, die in der Orientierungshilfe formuliert sind, niemand?

Superintendent H.-Joachim Wefers

Alle Zitate in dem Artikel sind der Orientierungshilfe entnommen. Sie kann im Internet gelesen werden. Eine pdf-Datei steht dort zum Download zur Verfügung: <http://www.ekd.de/EKD-Texte>. Auch im Buchhandel ist die Orientierungshilfe als Taschenbuch erhältlich.

Jahreslosung 2014:

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73,28

Das Prinzip der Subsidiarität- Ein wichtiges Element unserer Demokratie

Manchmal kann man auf den Gedanken kommen, dass fremde Begriffe vor allem benutzt werden, damit Menschen reagieren: „Versteh ich nicht, muss aber was Schlimmes sein.“ Dabei ist Subsidiarität ein Grundelement unserer Demokratie. Das geht uns alle an. Darum hier eine Begriffserklärung.

Das Wort „Subsidiarität“ lesen und hören wir oft in Diskussionen über „Die Kirche und ihr Geld.“ Da fallen Sätze wie „Die Kirche kriegt Geld vom Staat, und dann macht sie damit ihr eigenes Ding. Der evangelische Kindergarten wird doch aus Steuergeldern bezahlt. Wie also kommt die Kirche dazu, da nach ihren Grundsätzen zu arbeiten und ihn „evangelisch“ zu nennen.“ Und dann sagt jemand: „Das kommt vom Subsidiaritätsprinzip“. – Das stimmt; es versteht nur kaum jemand.

Also:

Für unsere Gesellschaft gilt: Hoheitliche Aufgaben (also z.B. Polizei oder Militär) werden vom Staat geleistet. Andere Aufgaben, die für die Gemeinschaft wichtig und nötig sind, werden möglichst von Einzelnen, von kleinen Gruppen, einfachen Basisorganisationen angepackt. Der Staat soll das ermöglichen, aber nicht gängeln.

Vielfalt ist gewollt und notwendig.

Was auf dieser „untersten“ Ebene nicht zu leisten ist, wird anderen, größeren Trägern übertragen. Dabei ist Vielfalt gewünscht und notwen-

dig. Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Vereine usw. übernehmen die Aufgabe.

Dieses Prinzip, dass möglichst die höheren Ebenen nur das übernehmen, was darunter nicht zu leisten ist, wird mit „Subsidiaritäts-Prinzip“ bezeichnet.

Zum Beispiel:

Kindertagesstätte (KITA)

Am Beispiel einer Kindertagesstätte wird es deutlich: Der Einzelne kann die Kinderbetreuung nicht übernehmen. Ein Verein, eine Kirchengemeinde usw. übernimmt die Trägerschaft für eine Kita. Der Staat ermöglicht das mit öffentlichen Mitteln und sorgt so für eine Vielfalt von Kitas im Land.

Die Träger sind verpflichtet, den verbindlichen, gesetzlichen Grundlagen nachzukommen. Die Kitas müssen bestimmte Standards einhalten. Der Staat wiederum gibt den Trägern das Recht, die Aufgabe in eigener Ausrichtung zu gestalten. Beispiel: Der Personalschlüssel in der Kita ist gesetzlich vorgegeben. Aber die Auswahl des Personals liegt beim Träger.

Unsere KITA „Arche“

Für unsere Kirchengemeinde sieht es so aus: Wir sind Träger der Kita „Arche“. Die öffentlichen Mittel decken die tatsächlichen Kosten nicht. Die Kirchengemeinde finanziert die Hintergrundkosten z.B. für Personal- und Finanzverwaltung, für Instandhaltung der Gebäude usw. Auch der Ausbau für Kinder unter drei Jahren wurde zu einem Teil von der Kirchengemeinde mit finanziert, wenn auch ein großer Teil öffentlicher Mittel dazukam.

Übrigens muss die Kirchengemeinde als Träger viel mehr Eigenmittel aufbringen als z.B. ein Elternverein, der eine Trägerschaft übernimmt.

Sie tut das, weil sie die Vielfalt nicht-staatlicher Einrichtungen für einen großen Wert erachtet und weil eine christliche Prägung in dieser Vielfalt nicht fehlen darf.

Der Staat spart in dieser Struktur ziemlich viel Geld, denn wenn die Kirche alle diese Aufgaben nicht subsidiär wahrnähme, müsste das alles komplett aus Steuermitteln finanziert werden.

Argumente mutig verwenden

Wenn also wieder mal jemand behauptet, die Kirche würde sich alles „vom Staat“ bezahlen lassen, dann können Sie in Zukunft mit soliden Informationen aufwarten.

Brigitte Messerschmidt



Einen ersten Eindruck zum Einsatz für Kindertagesstätten in unserer Landeskirche gibt diese Grafik. Da die Rheinische Kirche über mehrere Bundesländer reicht, sind die Rahmenbedingungen nicht überall gleich. In Xanten liegen wir mit unserem Trägeranteil im oberen Bereich. Weitere Informationen werden folgen.

Das Interview

Pfarrer Joachim Wolff ist ab März Geschäftsführer der Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Viele kennen ihn längst als Gemeindepfarrer von Büderich. Denn dort war er 24 Jahre tätig. Im Gespräch mit Michael Schuck (M.S.) vom Diakonischen Werk in Goch nennt Pfarrer Wolff Einiges, was ihm in der neuen Aufgabe besonders am Herzen liegt.

M.S.: Was muss aus Ihrer Sicht ein Geschäftsführer der Diakonie mitbringen?

J.W: Er muss zuallererst ein diakonisches Grundverständnis mitbringen. Dem in Not geratenen Nächsten zu helfen, ist ein biblischer Auftrag. So wird die Botschaft von der Liebe Gottes in Jesus Christus umgesetzt. Dabei geht es um konkrete Hilfe, um das Benennen von menschenunwürdigen Zuständen und darum, die Würde, die Rechte und die Selbstbestimmung derer zu stärken, die der Hilfe bedürfen. Der Geschäftsführer muss außerdem ein Gespür dafür haben, dass die Diakonie im Kirchenkreis im Auftrag der Kirchengemeinden arbeitet und damit ein Teil der kirchengemeindlichen Arbeit ist. Mir liegt an einer engen Verbindung zwischen Kirchkreis-Diakonie und Gemeinden. Spirituelle, theologische und seelsorgliche Angebote für die Mitarbeitenden in der Diakonie für angemessen und hilfreich. Mir



liegt viel an einer diakonischen Dienstgemeinschaft in der Kirchenkreis-Diakonie.

M.S.: Sie kennen die Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Was möchten Sie unbedingt erhalten, was möchten Sie ändern?

J.W.: Zunächst einmal gilt es für mich, eine Bestandsaufnahme zu machen, indem ich im Gespräch mit den Mitarbeitenden die einzelnen Arbeitsbereiche noch besser kennen lerne. Dann ist es meine Aufgabe, weil die Synode es so beschlossen hat, die Kirchenkreis-Diakonie gemeindenäher und auch gemeinwesenorientiert auszurichten.

Das öffentliche Erscheinungsbild der Diakonie spiegelt nicht immer die gute Arbeit wider, die unsere Diakonie leistet.

Ich weiß zwar viel über die Diakonie im Kirchenkreis - habe aber jetzt noch eine Außensicht. Im Gespräch mit den Mitarbeitenden möchte ich deren Ideen und Vorstellungen von

Diakonie im Kirchenkreis kennen lernen.

M.S.: Die Mitarbeitenden sind die Insider?

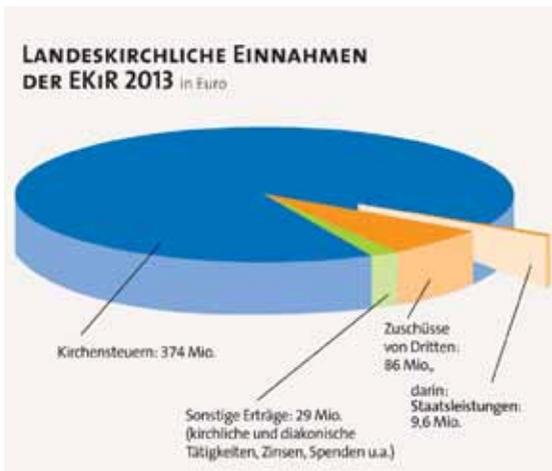
JW: Sie können die Schwächen und Stärken ihres Arbeitsbereiches am Besten beschreiben. Dann überlegen wir gemeinsam, was zu tun und was zu lassen ist. Das gilt auch für meine Gespräche mit den Trägerinnen der Kirchenkreis-Diakonie, den Kirchengemeinden, in deren Auftrag wir ja diakonisch tätig sind. Dabei sind natürlich auch immer die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu bedenken. Die Wenigsten kann die Diakonie selber beeinflussen, wie beispielsweise die Refinanzierungsvorgaben der Krankenkassen, der Pflegekassen, des Kreises, des

Landschaftsverbandes usw.. In diesem Rahmen können dann Entwicklungen geplant werden.

M.S.: Wie wird sich Ihr Einstieg in die Tätigkeit gestalten?

J.W: Ich bin jetzt schon in etliche Bereiche der Diakonie einbezogen. Los geht es am 1. März 2014. Dann wird mir Hans v. Nunen, der scheidende Geschäftsführer, noch einige Zeit beratend zur Verfügung stehen. Meine Einführung im Rahmen eines Abendgottesdienstes ist für Freitag, 28. März 2014 geplant.

Diakonie 
Stark für andere!



In den vergangenen Wochen waren Kirche und ihr Geld in den Medien oft ein heiß diskutiertes Thema. Die Grafik hier gibt Ihnen einen kurzen Überblick über die Einnahmen der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Das Thema werden wir in den weiteren Gemeindebriefen fortsetzen.

DIAKONIE

„Eine Lebens- und Wesensäußerung der Kirche“

Die Grundordnung der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) nennt die Diakonie eine „Lebens- und Wesensäußerung der Kirche“. Dass diakonisches Handeln ein untrennbarer Teil christlicher und kirchlicher Lebensgestaltung ist, ist von der Bibel her begründet. Ein Blick in die Geschichte der Diakonie zeigt, wie sich dies in der Praxis umsetzen lässt. Inhalte zur Geschichte wurden der Broschüre der Diakonie Kirchenkreis Kleve aus dem Jahr 2012 entnommen, in der Rolf-Rüdiger Fink und Pfarrer Klaus Schlimm von Ihren Erinnerungen von 21 Jahren berichteten.

Auch im Kirchenkreis Kleve gab es in den Gemeinden immer eine diakonische Arbeit.

- Größere Gemeinden konnten eine Gemeindegewerkschaft einsetzen. Sie besuchte die Kranken, die Pflegebedürftigen und Familien und organisierte ggf. zusätzliche Hilfe.

- Kindergärten wurden von den Kirchengemeinden betrieben.

- Die Frauenhilfe wurde bei Projekten finanziell von der Kirchengemeinde unterstützt.

Doch die diakonischen Aufgaben waren immer weniger allein auf Gemeindeebene zu bewältigen.

Um das aufzufangen und zu stärken, wurde bereits in den Nachkriegsjahren das „Hilfswerk der evangelischen Kirche Deutschland“, häufig auch „Innere Mission“ genannt, gegründet. Damit konnten viele diakonische Aufgaben besser organisiert, und koordiniert werden:

- Durchführung oder Unterstützung bei Familienpflege, Kur- und Erholungsmaßnahmen, Behördengängen in sozialen Angelegenheiten.

Aber auf die Dauer genügte das nicht. Denn die sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen wurden größer.

Das machte eine Kooperation mit anderen Wohlfahrtsverbänden erforderlich.

Förderungsmöglichkeiten durch öffentliche Mittel mussten bestmöglich genutzt werden.

Auch musste immer wieder deutlich gemacht werden, dass Kirche und Diakonie zusammengehören.

Damit diese Arbeit gut und stark gemacht werden konnte, wurde 1991 das „Diakonische Werk im Kirchenkreis Kleve“ als eingetragener Verein (e.V.) gegründet.

Alle 19 Kirchengemeinden und der Kirchenkreis sind Mitglieder und

Mitträger. Die Gemeindeschwestern wurden in die Diakonie-Sozialstation übernommen. Die Kindergärten blieben in Trägerschaft der Kirchengemeinden.

So ist die Diakonie im Kirchenkreis zu einer festen Größe und einer geschätzten Einrichtung geworden.

Die Angebote und Möglichkeiten Diakonie erreichen Gemeindeglieder ebenso wie kirchenferne Menschen.

Die ambulante Pflege, Beratung und Betreuung, Betreutes Wohnen, Sozialberatung, Suchtberatung und Wohnungslosenberatung gehören heute zu den Hauptaufgabengebieten.

Durch das „Haus der Diakonie“ in Goch, das im Jahr 2009 eingeweiht wurde, konnten viele bis dahin verstreute örtliche Dienste zusammengefügt werden.



Haus der Diakonie in Goch

Ein Zielkonflikt kehrt immer wieder: Das christliche Selbstverständnis vom Auftrag der Diakonie hat immer in erster Linie das Wohlergehen der Betroffenen im Blick. Zugleich muss das Diakonische Werk mit den Geldern, die ihm zur Verfügung stehen, nach betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten und Vorgaben umgehen. Die Mittel aus Gemeinden/Kirchenkreis sind begrenzt und die Fördermittel oder Beiträge der Krankenkassen geben oft enge Grenzen vor. Darum gehört auch ein gesellschaftliches Engagement zur Diakonie: Die Stimme der Schwachen zu verstärken und Gerechtigkeit einfordern - sowohl für diejenigen, die Hilfe brauchen, als auch für die, die in den sozialen Berufen Hilfe geben.

Hans van Nunen, der bisherige Geschäftsführer, geht nun in den Ruhestand.

Mit Pfarrer Wolff, dem neuen Geschäftsführer, ist ein nahtloser Übergang möglich. So dürfen wir davon ausgehen, dass das Diakonische Werk auch weiterhin seinen Auftrag erfüllt und als „Lebens- und Wesensäußerung der Kirche“ unverzichtbar und unverwechselbar bleibt.

Karola Loffeld

Siehe hierzu auch das Interview mit Pfarrer Wolff in diesem Gemeindebrief.

DEIN REICH KOMME

Zu einer Bitte aus dem vertrauten Gebet schreibt Jürgen Rosen Gedanken, die das Thema dieses Gemeindebriefes berühren. Reich Gottes meint: Mangel und Getrenntsein sind aufgehoben, Arme, Traurige und Sanftmütige sind geborgen. Unser Auftrag ist es, in dieser Richtung unser Leben und unsere Gesellschaft zu gestalten.

„Dein Reich komme!“ - In jedem evangelischen Gottesdienst steigt diese Bitte aus dem Vaterunser auf zu Gott. Was erwarten die Gläubigen konkret, wenn sie diese Bitte aussprechen? Sie haben doch gehört, was die Losungen als Monatspruch für den November ausgesucht haben: Das Reich ist mitten unter euch (Lk. 17, 21). Sie haben aber auch gehört, dass Jesu Reich nicht von dieser Welt ist. Mitten unter euch und doch nicht von dieser Welt? Wie kann das zugehen? Doch schon ergreifen mich Zweifel. Denken Christen heute noch an ein Kommen des Reiches Gottes?

Als ich in der Oberstufe des Gymnasiums Religion unterrichtete, stieß ich im Kapitel „Was ist Kirche?“ auf die Bemerkung des französischen Neutestamentlers Alfred Loisy: „Jesus hat die Königsherrschaft Gottes verkündigt, und was kam, ist die Kirche.“ Lange ist in Theologenkreisen, besonders in der katholischen

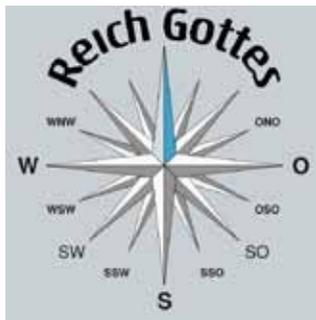
Kirche, gegen diesen Satz gewettert worden, heute wird Loisy mit seiner bissigen Bemerkung durchaus bestätigt.

Konkret erfuhren meine Schüler aus ihrem Oberstufenreligionsbuch, was Reich Gottes - im Hebräischen „malkut Jahweh“ - nach Zeugnissen der ganzen Bibel meint. Es meint Befreiung und Bewahrung in der Geschichte eines Volkes. Es ist Himmel und Erde durchdringende Macht. Es wird erlebt als Königtum aus dem Hause David und schließlich als innerweltliches Gericht und Heil für Israel, aber auch für alle anderen Völker „im Sinne einer umfassenden Gemeinschaft“.

Ein jüdischer Religionslehrer, Shmuel Safrai, sieht „in der Idee des

Messiasreiches“ keine „Vorstellung von einer fernen Zukunft, an der man sich ergötzte, sondern ein entschiedenes Hoffen auf ein baldiges, unmittelbar bevorstehendes Ende“.

In diese gesellschafts-politische Gärung hi-



Richtungsanzeige für Christen

nein sprach Jesus Christus seine Gleichnisse vom nahen Reich Gottes. Er ging sogar soweit, seine Jünger das nahe Reich Gottes in der Gegenwart seiner Predigt erkennen zu lassen. Vermutete Dämonen fahren aus Menschen aus, Kranke werden geheilt und Sünden vergeben.

Das Reich Gottes wird in der Tischgemeinschaft des Abendmahls wirksam. Es nimmt vom Ende aller Tage voraus, dass Mangel und Getrenntsein aufgehoben werden. Es ist das Reich der Armen, Traurigen und Sanftmütigen. Jesu Programm ist in der Bergpredigt überliefert.

Wir feiern Weihnachten im Fest der Heiterkeit das angebrochene Reich Gottes. Das hat absolut nichts zu tun mit den Verkaufsorgien, die oft schon im September angeschürt werden. Das Freudenfest der Weihnacht spie-

gelt sich nicht wider in Weihnachtsmärkten. Gert Otto hat eine seiner Weihnachtspredigten überschrieben „Wie die Träumenden“. „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden“, heißt es in Psalm 126. Und in Vers 5: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“. Otto nennt diesen Psalm „Das Lied eines Traums gegen die Realität. Das Lied der Hoffnung gegen die Verhältnisse“. Daran können wir arbeiten, das ist unsere Tat, die für uns aus Weihnachten folgt. Weihnachten erleben und feiern wir den Unterschied zwischen der Welt, in der wir leben, und dem Reich Gottes, dessen Anbruch Jesus für seine Zeit und damit auch für uns verkündigt hat.

Jürgen Rosen

Monatsspruch Januar

**Lass mich am Morgen
hören deine Gnade;
denn ich hoffe auf Dich.
Tu mir kund den Weg,
den ich gehen soll;
denn mich verlangt
nach dir.
Ps 143,8**

Monatsspruch Februar

**Redet, was gut ist,
was erbaut und was
notwendig ist,
damit es Segen bringe**

Epheser 4,29

Zum Kirchenjahr: Passion

Unter Passion (von lateinisch *pati* „erdulden, erleiden“; *passio* „das Leiden“) versteht man im Christentum vor allem den Leidensweg Jesu Christi, sein Leiden und sein Sterben am Kreuz. Die vier Evangelien in der Bibel berichten davon, jedes mit einem eigenen Schwerpunkt und einer eigenen Perspektive.

Passionszeit

Passionszeit bezeichnet im Kirchenjahr die vierzig Tage vor Ostern. Sie sind dem besonderen Bedenken des Weges Jesu bis zum Tod am Kreuz gewidmet. Auch in Xanten finden neben den Sonntagsgottesdiensten mehrere Passionsandachten unter der Woche statt. Diese Andachten feiern wir in verschiedenen evangelischen und katholischen Kirchen gemeinsam mit der katholischen Gemeinde.

Zeit des Fastens

Schon immer war die Passionszeit als Vorbereitungszeit für Christen auch eine Fastenzeit. Traditionell wird in diesen Wochen auf Fleisch verzichtet. Aber viele Christen nehmen sich auch anderen Verzicht vor, etwa auf Süßigkeiten, Alkohol usw. Vor mehreren Jahrzehnten begann dann die Aktion „Sieben Wochen ohne“. Sie lenkt den Gedanken des



Passionsblume

mehr dazu s. Rückseite des Gemeindebriefes

Fastens auf anderes als Essensverzicht. So gab es „Sieben Wochen ohne Geiz“ oder „Sieben Wochen ohne Ausreden. Für 2014 lautet das Motto „Sieben Wochen ohne falsche Gewissheiten – Selber denken!“ Ein Kalender und manches andere Material ist im Buchhandel erhältlich und hilft, auch ganz persönlich diese sieben Wochen bewusst zu gestalten

Zeichen der Passionszeit im Kirchenraum und im Gottesdienst

Auch im Gottesdienst wird gefastet. In der Sonntagsliturgie entfallen das „Halleluja“ und das „Ehre sei Gott in der Höhe“. Die liturgische Farbe in der Zeit ist Violett. In unserer Kirche in Xanten haben wir keinen Ort, an dem dies sichtbar würde. In vielen anderen Kirchen sehen Sie an Kanzel oder Tisch Behänge, die die liturgische Farbe aufzeigen.

Eine besondere Folge von Gottesdiensten feiert die Gemeinde ab Gründonnerstag. Der Gründonnerstag-Abend steht im Zeichen der

Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu im Kreis seiner Weggefährten. Der Karfreitag konfrontiert die Gemeinde mit dem Kreuz und dem Tod Jesu. Der Karsamstag ist ein stiller Tag, ehe am Ostermorgen mit einem Gottesdienst um den Sonnenaufgang die Erfahrungen der Begegnung mit dem Auferstandenen im Mittelpunkt stehen. Ebenso wie nach dem österlichen Familiengottesdienst später am Tag bleibt die Gemeinde zum Osterfrühstück gern noch lange zusammen. Wer diese Reihe der Gottesdienste einmal mitgeht, wird „Passion“ nicht nur als Leidensweg Jesu begehen, sondern auch etwas ahnen von der Leidenschaft Gottes zum Leben.



*Tuch für ein Lesepult zu Passion und Advent,
Sabine Bretschneider, Magdeburg*



*Tradition in vielen Formen:
Palmstrauß zum Palmsonntag*

In der katholischen Kirche ist vieles ähnlich.

Die Passionszeit beginnt mit dem Aschermittwoch. Der Kreuzweg ist in der katholischen Kirche ein traditionelles Element, ebenso wie die Buchsbaumsträußchen am Palmsonntag, die an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern. Die Evangelien berichten davon, wie jubelnde Menschen Jesus den Weg mit Palmzweigen bereiten, und wie wenig später die Menschenmenge seine Kreuzigung fordert. Die Osterkerze, entzündet am Osterfeuer und in die dunkle Kirche hineingetragen, ist eine alte kirchliche Tradition der Osternacht. Seit etlichen Jahren steht auch in vielen evangelischen Gemeinden (wieder) die Osterkerze – ein Zeichen der Verbundenheit im Glauben an den Auferstandenen.

Karola Löffeld

Neues aus dem Presbyterium

Die Arbeit an einer Weiterentwicklung unserer in die Jahre gekommenen Gemeindekonzeption ist nicht aus dem Blick geraten, musste aber aus aktuellen Anlässen ins nächste Jahr verschoben werden.

Auch wenn „die Gemeinde“ davon nicht so viel mitbekommt: Unsere Landeskirche stellt nach Jahrzehnten der „kameralistischen“ Buchführung nun ihr gesamtes Haushalts- und Abrechnungsverfahren um. Das neue System entspricht einer kaufmännischen Buchführung, das Kürzel dafür in der Kirche heißt „NKF“ = neues kirchliches Finanzwesen.

In diesem System wird in Zukunft genauer zu sehen sein, wie viel Wert Besitz und Inventar haben und wie viel dann auf den ursprünglichen Wert abgeschrieben werden muss. Und das wird dann mit den Einnahmen verrechnet. Es wird erkennbar, wie viel Arbeitskraft und damit Geld für eine/n Hauptamtliche/n in einem Arbeitsfeld eingesetzt werden muss usw. Das alles muss im Haushaltsbuch festgehalten werden. So werden wir eine genauere Übersicht über die tatsächliche Finanzlage der Gemeinden, des Kirchenkreises und

der Landeskirche bekommen. Zeitgleich werden die Buchungsverfahren auf moderne Technik umgestellt. All das kostet Zeit und Kraft bei den beteiligten Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen. Und manchmal hilft dann nur noch die rheinische Philosophie: „Et kütt wie et kütt...“

Und zu guter oder besser schlechter Letzt musste unsere Pfarrerin Ulrike Dahlhaus längere Zeit vertreten werden. Da unsere Pfarrer der 2. Pfarrstelle, Wolfgang Willnauer-Rosseck (75%) und Joachim Wefers (25%), entsprechend sehr arbeitsbe- und ausgelastet waren, wurde im Presbyterium intensiv überlegt, wie man sie am effektivsten entlasten könne. Einiges davon ist Ihnen bestimmt aufgefallen. Da nicht ausgeschlossen ist, dass auch zukünftig Vertretungsphasen kommen werden, seien Sie auch fürderhin nicht überrascht, sondern erfreut, wenn Sie an gewohnter Stelle ungewohnte Hauptamtliche oder Ehrenamtliche antreffen.

Ein gutes Neues Jahr wünsche ich Ihnen!

Bis bald

Michael Kroll

*Monatsspruch März
Jesus Christus spricht:
Daran werden alle erkennen,
dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.
Johannes 13,35*



KIRCHE MIT
KINDERN

Kindergottesdienst

Eltern dürfen mitgebracht werden!

Sonntags, 10 Uhr

Im Gemeindesaal neben der Kirche, Kurfürstenstraße

Einmal im Monat

Sonntag, 10 Uhr	Thema des Kindergottesdienstes	Vorbereitungstreffen, 19.30 Uhr im Gemeinde- haus, Kurfürstenstr.
26. Januar	Wer fragt, weiß schon was! Mit Jesus kann man diskutieren.	Dienstag, 21. Januar
23. Februar	Deutliche Worte - Amos redet Klartext	Dienstag, 18. Februar
23. März	Jesus räumt auf!	Dienstag, 18. März
27. April	„... und ich bin bei euch“ Wegbegleiter Jesus	Dienstag, 22. April
25. Mai	Der Kindergottesdienst geht raus. <i>Näheres dazu im nächsten Gemeinde- brief</i>	Dienstag, 20. Mai

Das Kindergottesdienst-Team ist größer geworden. Wir haben für die Vorbereitungsabende neue Termine gewählt, weil das den meisten besser auskam. Wer Lust hat, dazu zu kommen, ist herzlich willkommen.

Manche fragen, was denn im Kindergottesdienst gemacht wird. Das ist eigentlich ganz einfach: Wir feiern Gottesdienst. Für den Kindergottesdienst wählen wir Lieder und Gebete so aus, dass auch Kinder mitsingen und mitbeten können.

Mit vielen Methoden entdecken wir mit den Kindern biblische Geschichten und was sie für uns bedeuten. Es ist oft beeindruckend, wie ernsthaft und lebendig Kinder und auch Eltern dabei mitmachen.

Wenn dann mit dem Segen der Kindergottesdienst endet, bleiben viele noch zu Kaffee und Saft zusammen. Seit kurzem steht auch eine Spielzeugkiste bereit. Während die Erwachsenen in lebhaften Gesprächen zusammensitzen, können auch die Kinder noch etwas gemeinsam tun.

Die Kindergottesdienstkollekte wird in den nächsten Monaten über das Diakonische Werk International in Hilfe für Flüchtlingskinder aus Syrien gehen.

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Datum	Kirche Xanten, Am Markt	Kirche Mörmter, Düsterfeld
Dezember		
29. Dezember Sonntag nach Weihn.	10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Wein Pfarrer Willnauer-Rosseck	
31. Dezember Altjahrsabend	18 Uhr Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Traubensaft Pfarrer Wefers	
Januar 2014		
1. Januar Neujahr	KEIN GOTTESDIENST	
5. Januar 2. So. nach d. Christfest	18 Uhr Gottesdienst N.N.	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen Prädikant Rosen
12. Januar 1. So. nach Epiphania	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Willnauer-Rosseck Nachmittags: Epiphania-Konzert	
19. Januar 2. So. nach Epiphania	10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Wein Pfarrer Willnauer-Rosseck	
26. Januar 3. So. nach Epiphania	10 Uhr Gottesdienst Peter Krug, Bischof i.R. 10 Uhr Kindergottesdienst	
Februar		
2. Februar 4. So. nach Epiphania	18 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dahlhaus	10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Traubensaft Pfarrer Dahlhaus
9. Februar letzter So. nach Epiphania	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Wefers anschließend Gemeindeversammlung und Imbiss	
16. Februar Septuagesimae	10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Wein, Pfarrer Willnauer-Rosseck. Partnerschafts-Sonntag (Indonesien-Partnerschaft des Kirchenkreises Kleve)	
23. Februar Sexagesimae	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dahlhaus 10 Uhr Kindergottesdienst	

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Datum	Kirche Xanten, Am Markt	Kirche Mörmter, Düsterfeld
März		
2. März Estomihi	18 Uhr Gottesdienst Pfarrer Willnauer-Rosseck	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen Willnauer-Rosseck
9. März Invokavit	10 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Dahlhaus Predigtreihe zu „Reformation und Politik“ (1)	
16. März Reminiszere	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Brot und Traubensaft, Prädikant Rosen Predigtreihe zu „Reformation und Politik“ (2)	
23. März Okuli	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Wefers Predigtreihe zu „Reformation und Politik“ (3) 10 Uhr Kindergottesdienst	
30. März Lätare	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Willnauer-Rosseck Predigtreihe zu „Reformation und Politik“ (4) („Suppensonntag“)	
April		
6. April Judika	18 Uhr Gottesdienst, gestaltet als Thomasmesse mit dem Vorbereitungskreis aus Kranenburg	10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Wein

Gottesdienste in Altenheimen

Haus am Stadtpark, Evangelisches Altenzentrum 10.15 Uhr	St. Elisabeth Haus 10.45 Uhr	Winnenthal 10.15 Uhr
10. Januar	17. Januar	24. Januar
14. Februar	21. Februar	28. Februar
14. März	21. März	28. März

Die Kirche - offen auch für SIE!

Offene Kirche

So oft wie möglich öffnen wir die Kirche an der Marktseite für Besucher und Besucherinnen. Donnerstags und Samstags zur Marktzeit stehen Gemeindeglieder für Gespräch und Information bereit. Kleine Texte zum Nachdenken liegen aus.



Abendgottesdienste

... immer am **1. Sonntag im Monat**, 18 Uhr

Evangelische Kirche in Xanten

Hinweise auf besondere Gottesdienste

Predigtreihe

An vier Sonntagen hintereinander im März werden die Gottesdienste das Jahresthema „Reformation und Politik“ aufnehmen.

Gottesdienst mit Gemeindeversammlung

Am 9. Februar findet im Anschluss an den Gottesdienst die Gemeindeversammlung statt.

Partnerschaftssonntag

Am 16. Februar feiern die Gemeinden im Kirchenkreis Kleve den Partnerschaftssonntag. Der Partnerkirchenkreis Silindung in Indonesien rückt dann in unseren Blick. Im Sommer werden Gäste aus Indonesien bei uns sein. So kann eine Verbindung in die Ferne auch mal ganz nah kommen.



Ein Ergebnis der Jahresplanung:

Der Suppenonntag

Gemeinsam zu essen - das tut gut. Dies auch gemeinsam zu organisieren, stärkt die Gemeinschaft und teilt Verantwortung. Das sind die Auslöser für den Plan eines Suppenonntages. An jedem letzten Sonntag in jedem Vierteljahr wollen wir die Möglichkeit anbieten, gemeinsam im Gemeindehaus zu Mittag zu essen. Das kann gelingen, wenn alle mitmachen. so soll es gehen:

Wer für einen der Sonntage eine Suppe kochen will, meldet sich im Gemeindebüro. 2-4 Suppen könnten es je Sonntag sein. Auslagen für die Zutaten werden erstattet. Die Suppen müssen fertig sein, in der Gemeindegüche werden sie nur noch heiß gemacht. Alle helfen mit, das Geschirr bereit zu stellen und am Ende Saal und Küche wieder aufzuräumen. Denn Küsterstunden können dafür nicht eingesetzt werden. Am Essen teilnehmen können alle, die das wollen. Wer es ermöglichen kann, gibt eine Spende. **Erster Suppenonntag: 30. März**

Angebote der Jugendarbeit im EVAN

JUNGENTREFF

vierzehntäglich montags, 18 - 20 Uhr
Leitung: K. Schraven

MITARBEITERKREIS

Monatlich montags, 19.00 Uhr
Susanne Kück, Claudia Schraven

TREFF AB 5. SCHULJAHR

mittwochs, 15.00 - 19.00 Uhr
Claudia Schraven

KINDER - OT (Grundschul Kinder)

donnerstags, 15.00 - 18.00 Uhr
Claudia Schraven, Susanne Kück

WOCHENEND-AKTIONEN

Zweimal im Monat besondere Aktionen,
Ausflüge usw.
Für verschiedene Altersgruppen.
Bitte Aushänge beachten.

KREATIVGRUPPE

Zweimal im Monat
samstags, 10.00-12.00 Uhr
Claudia und Sina Schraven

KOCHGRUPPE

freitags, 18.00 - 20.00 Uhr
Susanne Kück

JUGENDGRUPPE (ab 16 Jahren)

vierzehntäglich freitags, ab 20.00 Uhr
Sina Schraven

**ÜBERMITTAGBETREUUNG FÜR
SCHULKINDER**

Montag bis Donnerstag,
12.00 - 16.00 Uhr
Claudia Schraven

**TREFFPUNKT NACH DEM
GOTTESDIENST**

2. und 3. Sonntag im Monat, 11-13 Uhr,
mit Frühstück.
4. Sonntag, 11-15 Uhr mit gemeinsa-
mem Kochen und Essen.



**Ein Ergebnis von Jahresplanung
und Ausschuss „Kinder in der Gemeinde“:**

Treffpunkt für junge Eltern

Junge Eltern sind manchmal ziemlich gebunden und suchen eine Möglichkeit, sich zusammen mit ihren Kleinsten zu treffen, ohne dass damit finanzieller Aufwand oder Suche nach Fachleuten verbunden ist. Diesem Bedürfnis kommt dieser Treffpunkt entgegen. Veronika Fuß und Katrin Hoeffken initiieren dieses Angebot, das davon lebt, dass die beteiligten Mütter und/oder Väter sich die Zeit miteinander selbst organisieren und mit dem füllen, was für sie gerade dran ist. Wer sich erkundigen möchte, kann sich an die Initiatorinnen wenden.

Der erste Treffpunkt ist am 20. Januar von 9.30-11 Uhr. Dann geht es immer am 4. Montag des Monats weiter: 24. Februar, 24. März.

Kontakt: Veronika Fuß (Tel 02801-9889355), Katrin Hoeffken (Tel 02801-7009217)

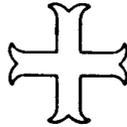
Angebote für Erwachsene im Gemeindehaus, Xanten

FRAUEN IM GESPRÄCH



2. Donnerstag im Monat,
9.30-11.00 Uhr
Gruppenraum, Kurfürsten-
straße

FRAUENHILFE



2. Mittwoch im Monat,
15.00 Uhr, Gemein-
saal

9. Januar Engel sind
die Boten Gottes
13. Februar Lebensstufen
13. März Auch die Seele
muss einmal
die Füße hochlegen

Ansprechpartnerin: M.Schmitz

15. Januar
(ausnahmsweise 3. Mittwoch im Mo-
nat!)
- Jahreslosung 2014
Auslegungen von und mit Pfr. Wolfgang
Willnauer-Rosseck*

12. Februar
*Weltgebetstagsland 2014: Ägypten
Monika Kempken stellt Land und Leute
vor.*

PFLEGEKINDERKREIS

Für Familien mit Pflegekind(ern)
monatlich, Gemeindesaal

16. Januar 19.30 Uhr
6. Februar 10.00 Uhr
6. März 19.30 Uhr

*Ansprechpartnerin: Bea Diedrich,
pflegekinderkreisxanten@online.de*

12. März
*Reisebericht in Wort und Bild- von wo?
Wir geben das Land noch rechtzeitig
bekannt!*

Ansprechpartnerin: Astrid Aufrata

Mit der Cafeteria kamen im November
675,- € zusammen, die für die Diakonie
in der Gemeinde und für das Dorf Ta-
gamenda in Tansania bestimmt wurden.

BIBELGESPRÄCHSKREIS

1. Mittwoch im Monat,
19.30-21.00 Uhr
Gruppenraum Kurfürstenstr. 5
oder Ort nach Vereinbarung
Ulrike Dahlhaus

MEDITATIVES TANZEN

monatlich, montags 19.30 Uhr
Gemeindesaal
13.Jan., 17.Feb., 17.Mrz., 7.April. 5.Mai,
2.Juni, 30. Juni
Gebühr 35,-€
Gastteilnahme pro Abend: €7,00
Leitung: Sigrid Rückels

Regelmäßige Veranstaltungen

Angebote für Erwachsene im Gemeinderaum Vynen

FRAUENFRÜHSTÜCK

4. Mittwoch im Monat,
9.30 - 11.15 Uhr
Gemeinderaum Vynen
Anne Gesper, Monika Kempken

FRAUENKREIS VYNEN

Vierzehntäglich donnerstags
14.30 - 16.30 Uhr
Gemeinderaum Vynen

Angebote in Senioren-Heimen

SENIORENBESUCHE IM ELISABETH-HEIM

monatlich, mittwochs, 15 - 16.30 Uhr
und 1x im Vierteljahr Kaffeestunde.
*Rosemarie Rosen, Ursula Kahmann,
Meta Schulze, Renate Fischer, Marita
Heuermann, Anni Herbst*

BASTELKREIS

donnerstags, 14.30 - 17.00 Uhr
Im Evangelischen Altenzentrum
Helene Döninghaus

Der Erlös des Basars im November ergab
1820,- € für das Friedensdorf in Ober-
hausen.

CAFÈ REGENBOGEN

Betreuung bei Demenz
im Evangelischen Altenzentrum
Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
15 bis 18 Uhr
*Ansprechpartnerin: Ulrike Röös-Brune,
Tel. 02801-77690*

SINGEN IM HAUS AM STADTPARK

mittwochs von 16.00 - 16.45 Uhr
mit Frau Schicha, Tel. 02804-8090

SENIORENRUNDE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN- GEMEINDE

Immer am 3. Montag im Monat,
15-16.30 Uhr
Thema / Gespräche / Singen /
Kaffeetrinken
im Evangelischen Altenzentrum
**Die Einladung gilt allen in der Ge-
meinde, nicht nur den Bewohnerin-
nen und Bewohnern des Altenzen-
trums!**

*Alwine Klingelhöller,
Pfarrer W. Willnauer-Rosseck,
Pfr. i.R. W. Döninghaus*

Chöre

KIRCHENCHOR

dienstags, 20.00 - 22.00 Uhr
Gemeindehaus, Sonsbeck
Leitung: Anneliese Schicha

VOCALGRUPPE aCHORD

mittwochs, 20.00 - 22.00 Uhr;
Kirche Xanten
Leitung: Wolfgang Berkel

Sonntag, 12. Januar
St. Viktor-Dom, Xanten
Nachweihnachtliche Musik der
Posaunenchor von Niederrhein

Eintritt frei.

Eine Kollekte am Ausgang unterstützt die Posaunenarbeit und die Arbeit von Diakonie und Caritas in Xanten.

1000 Menschen können das Konzert besuchen.

Dazu gelten folgende Regelungen:
Der Dom schließt um 13 Uhr seine Türen. Die Bläser richten sich ein. Ab 13.30 Uhr werden am Haupteingang des Doms kostenlose Programme ausgegeben. Damit können Sie an der Bläserprobe (13.30 Uhr), dem Offenen Singen (14.30 Uhr) und an der Weihnachtsmusik (15.30 Uhr) teilnehmen. Sitzplätze können nicht reserviert werden. Wer den Dom vor Ende verlässt, gibt das Programm bitte den Ordnern am Eingang zurück. Damit wird anderen Menschen der Zugang ermöglicht. So kann die Platzzahl voll ausgenutzt werden. Die Ordnerdienste werden von der Evangelischen Kirchengemeinde übernommen. Wer mithelfen kann, meldet sich bitte im Gemeindebüro. Eine Beschreibung der Aufgaben geben Pfr. Willnauer-Rosseck und Presbyterin B. Messerschmidt.

Montag, 27. Januar, 19 Uhr
Evangelische Kirche in Xanten
Gedenken an die Befreiung von
Auschwitz

Dieses Datum ist seit 1996 in Deutschland offizieller Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Als 1945 an diesem Tag russische Soldaten die Tore des Konzentrationslagers in Auschwitz-Birkenau öffneten, fanden sie 5800 völlig entkräftete und kranke Menschen, die dort unversorgt zurückgelassen worden waren. In den Jahren 1940-1945 wurden in den Lagern von Auschwitz 1,5 Millionen Menschen umgebracht, durch Arbeitsbedingungen, Hunger, medizinische Versuche und Hinrichtungen.

Der Gedenktag gilt den Opfern. Er zeigt uns unsere Verpflichtung, wachsam zu bleiben, damit solche Gräueltaten nicht mehr von Menschen an Menschen verübt werden. Der Tag ist staatlicher Gedenktag unter anderem auch in Großbritannien, Italien und Israel.

Planungstag: Gemeindeleben in 2014 bekommt Akzente

Im Oktober berieten einige aktive Gemeindeglieder Ideen und Termine für das Jahr 2014.

Nach etwa drei Stunden waren alle erstaunt, wie viel zusammengekommen war und wie vielfältig das Gemeindeleben sein kann.

Einiges lässt sich als Ergebnis oder als Anregung festhalten. Manches findet sich bereits in konkreten Vorhaben in diesem Gemeindebrief.

Jahresthema

Wir gehen mit dem Jahr „Reformation und Politik“ einen Schritt weiter auf das Jubiläumsjahr 2017 zu. Dabei geht es um Verantwortung der Gemeinde und Kirche in der Gesellschaft. Welche Impulse setzen wir in Xanten? Was bedeutet diese Perspektive für Diakonie, für Entscheidungen über Mitteleinsatz? Wie sieht das Neben- oder Miteinander von Kirche und Staat bei uns und in anderen Ländern aus? Welche theologischen Fragen bewegen uns in diesem Zusammenhang? Gemeindebriefe, Gruppenangebote, eine Predigtreihe und vieles mehr wird es dazu geben.

Gemeindefest

Es soll deutlich in die Öffentlichkeit hinein die evangelische Kirchengemeinde sichtbar und erlebbar machen.

Weltweite Ökumene

Für den Sommer sind Gäste aus Indonesien angekündigt. Sie sollen auch in Xanten willkommen sein. Die Kontaktsuche nach Israel wird weiter begleitet.

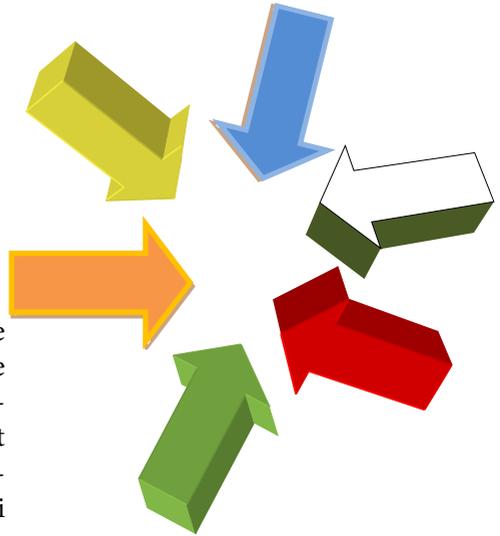
Ökumene der Konfessionen

Im Juni wird ein ökumenischer Gottesdienst in unserer Kirche gefeiert. Anschließend treffen sich Presbyterium und Pfarrgemeinderat zum Austausch. Ein ökumenischer Gottesdienst in Erinnerung an das 2. Vatikanische Konzil ist für den Herbst angedacht. Weitere Anregungen wurden notiert und werden den Ökumene-Ausschuss beschäftigen.

GEMEINDE- VERSAMMLUNG

Mitreden mitdenken mitverantworten

Unsere Kirche ist von der Gemeinde her geordnet, denn die Evangelische Kirche im Rheinland hat eine presbyterial-synodale Ordnung. Das hat zur Folge, dass die Kirchengemeinde insgesamt eine wichtige Rolle bei Entscheidungen zum Leben in der Kirche spielt. Sie wählt das Presbyterium als Leitung der Gemeinde. Und das Presbyterium berät sich regelmäßig mit der Gemeinde. Oft geschieht das in kleinen Gesprächen oder in Ausschüssen, zu denen nicht nur Presbyteriumsmitglieder gehören. Aber dann gibt es auch die Gemeindeversammlung. Alle Gemeindeglieder sind dazu eingeladen. Größere Planungen, besondere Entwicklungen, Ideen zum Gemeindeleben werden dort diskutiert. Und was über die Gemeinde hinaus wichtig



ist, etwa aus dem Kirchenkreis oder der gesamten Kirche, kann zur Sprache kommen.

Darum lädt das Presbyterium herzlich ein:

**Gemeindeversammlung
Sonntag, 9. Februar
im Anschluss an den Gottesdienst**

Und damit niemand in Zeitnot gerät, gibt es anschließend einen einfachen gemeinsamen Mittagsimbiss.



Mitarbeitenden -Dank-Abend am 22. Februar 2014

„Wir sind ja mehr, als wir dachten“. - Schon diese Erfahrung macht den Mitarbeitenden-Dankabend so wertvoll und schön. Im Laufe des Jahres steigt bei vielen immer mal das Gefühl auf, dass immer „zu Wenige“ mitmachen, sich einsetzen, teilnehmen und mitgestalten. Im Gemeindebrief ist regelmäßig zu lesen, wo Menschen mit ihrem Engagement besonders gebraucht werden. - Auch in dieser Ausgabe werden Sie das finden.

Aber hier, an dieser Stelle, sagen wir einfach DANKE für alles, was in unserer Kirchengemeinde geschieht.

Wie viel Phantasie und Organisationstalent wird eingesetzt, um Gruppen und Projekte durchzuführen! Wie viele Kilometer werden gelaufen und gefahren, um Menschen zu besuchen, Gemeindebriefe abzugeben, Einkäufe zu machen! Wie viele Stunden werden in der Gemeindegüche zugebracht, damit Menschen merken: Ich bin hier willkommen! Und wie viel geschieht im Verborgenen, was Menschen weiterhilft.

Das DANKE bekommt einen besonderen Ausdruck am Danke-Abend, zu dem das Presbyterium einlädt. Wenn jemand keinen Brief dazu erhalten hat, dann nehmen Sie bitte diesen Text als Ihre Einladung. Unsere Kartei hat trotz allem Bemühen immer Lücken. Aber SIE sind uns wichtig!

Am 22. Februar ab 19 Uhr sind alle ins Gemeindehaus eingeladen, die ehrenamtlich oder beruflich in der Kirchengemeinde aktiv sind oder waren.

Bereits um 14.15 Uhr treffen sich am Parkplatz am Röschen viele, oft mit der ganzen Familie, zum traditionellen „Kloatschieten“. Diese Mischung aus Spaziergang, Klönen und leichter sportlicher Aktivität ist einfach einmalig!



Wasserströme in der Wüste: Weltgebetstag von Frauen aus Ägypten

Am Freitag, den 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag. In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst.

Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jes 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März 2014, die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.



Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptischen Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V.



Weltgebetstag in Xanten

Freitag, 7. März 2014

15.00 Uhr Ev. Kirche am Markt
(anschließend gemütliches Beisammensein im Jugendheim)

18.30 Uhr St. Petri Kirche
Obermörmtter
(vorher um 16.00 Uhr Kaffee trinken mit Dia-Vortrag)

Unterstützung und Hilfe gesucht

*Es gibt Möglichkeiten, sich in der Kirchengemeinde einzubringen
und so das Gemeindeleben zu befördern.
Vielleicht ist auch für SIE etwas dabei?*

Auch Küster haben mal einen freien Sonntag

In diesen Fällen wird bei uns die Vertretung ehrenamtlich übernommen.

Wer daran Interesse hat und Gottesdienst auch mal „von der anderen Seite her“ erleben und mitgestalten möchten, meldet sich bitte im Gemeindebüro. Eine Einführung in die zu erledigenden Aufgaben übernimmt unser Küster, Herr Treude.

Im Altenheim zu Hause sein und am Gemeindeleben teilnehmen

Die Gottesdienste in den Altenheimen sind ein wichtiges Angebot für viele Bewohner und Bewohnerinnen. So mancher besucht auch gern ab und zu den Gottesdienst in der Kirche in Xanten. Für manche ist jedoch der Weg dorthin allein zu beschwerlich. Das Personal des Hauses kann eine Begleitung nicht übernehmen. Aber sie würden sich freuen, wenn Menschen als Begleitung ansprechbar sind. Herr Kuhn kann Kontakt herstellen. Wer also ab und zu solch eine Möglichkeit anbieten kann, meldet sich bitte im Gemeindebüro oder im Evangelischen Altenzentrum.

Fachwissen gesucht

Das Presbyterium muss sich mit vielen Themen befassen. Und manchmal merken wir: Hier wäre es sehr hilfreich, wenn jemand dabei wäre, der oder die mit einigem Fachwissen weiterhelfen könnte. Oft sind das Fragen, die die Gebäude betreffen. Aktuell: Die Energiekosten für die Kirchengemeinde steigen enorm. Manches ließe sich vielleicht sparen, wenn man an Gebäuden und Installationen Änderungen vornimmt, anderes wohl auch, wenn Verhalten trainiert wird. Die Landeskirche und andere Träger bieten auch immer mal wieder Fortbildungen an, die auf diese Problematik aufmerksam machen. Aber ein Presbyterium von insgesamt 15 Menschen, die nahezu alle auch in voller Berufstätigkeit stehen, schafft das nicht allein. Darum kommt hier der Aufruf: Wenn jemand sich für dieses Thema in der Kirchengemeinde starkmachen möchte, die Gebäude mit diesem Blick betrachtet und Möglichkeiten deutlich benennen kann und so seine/ihre Kompetenz einbringen mag, dann melden Sie sich am besten im Gemeindebüro oder beim Vorsitzenden des Presbyteriums.

Kurznachrichten

Der Basar des Bastelkreises ergab einen Erlös von 1829,- Euro für das Friedensdorf in Oberhausen. Zugleich hat die Frauenhilfe mit Suppe, Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl gesorgt. Daraus ergab sich ein Erlös von 675,- Euro, der für die Arbeit der Diakonie- sozialberatung in Xanten und für das Projekt Tagamenda in Tansania bestimmt ist. Allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben, sagen wir herzlichen Dank.



Redaktion in eigener Sache:

Artikel schreiben, Ideen sammeln, Bilder machen, das Layout überlegen, Korrektur lesen.... das alles macht Spaß in der Redaktion! Den Spaß würden wir gern mit mehr Menschen teilen!



Also: Haben Sie Lust, am Gemeindebrief mitzuarbeiten? - Dann setzen Sie sich mit Karola Loffeld in Verbindung. Dort erfahren Sie die aktuellen Termine der Redaktionssitzungen.



Missionale Ermutigung zu missionarischer Gemeindearbeit

Thema: „Fest“

15. März 2014, 13.30 - 19 Uhr
Köln Messe-Centrum Ost, Halle 11
Offenes Treffen in Köln mit Kinder-
und Jugendprogramm
www.missionale.de

Das Gemeindefest

wird für 13./14. September geplant.
Mehr dazu im nächsten Gemeinde-
brief.

Blick über den Gemeindezaun -

Mal sehen, was die andern machen

Ausführlichere Informationen finden Sie auf ausliegenden Blättern im Gemeindehaus (Regal im Eingangsbereich).

Zentrale Adresse im Internet:

www.kirchenkreis-kleve.de. Dort finden Sie auch die Kontaktadressen aller Kirchengemeinden.



Bewegung im Kirchenkreis Kleve

In den Ruhestand sind gegangen:
Pfarrer Brand (Berufsschulpfarrer),
Pfarrer Greven (Gemeinde Kleve),
Pfarrer Bähren (JVA Pont)

Die Stelle wechseln in diesen Wochen:

Pfarrer Ruoß von Issum nach Essen;
Pfarrer Wolf (von Büderich zur Diakonie im Kirchenkreis Kleve),
Pfarrer Pleines (von Kerken zur JVA Pont).

Die Verfahren zur Wiederbesetzung der freigewordenen Stellen haben begonnen. Erste Entscheidungen sind gefallen.

Betreuungsverein

Der Betreuungsverein im Kirchenkreis Kleve ist Teil der Arbeit der Diakonie und gehört zu den größten in NRW. Mitarbeitende bieten monatliche Info-Veranstaltungen zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung an. Informationen und Anmeldung: 02823-9392-0

Das Jugendreferat bietet an:

Kurse zum Erwerb der Jugendleitercard können Jugendliche und junge Erwachsene belegen.

Schnupperkurs für Einsteiger in der Konfirmandenarbeit, Samstag 22.3. in Xanten.

Erste-Hilfe-Schein und/oder DLRG-Prüfungen: 15.3. und 29.3. in Goch. Auskunft: Jugendreferat, 02823 / 9444-35

Kreissynode tagte im November

Im Juni 2013 hatte Anke Kreutz von der Landjugendakademie Altkirchen einen anregenden Vortrag zum Thema „Evangelische Kirche auf dem Land“ gehalten, und die Synode hatte den Wunsch, daran weiter zu arbeiten. Intensive Diskussionen in kleinen Gruppen ergaben manche neue Einsicht und Anstöße zum Handeln. Das Referat von Frau Kreutz finden Sie auf der Internetseite des Kirchenkreises (download). Die eintägige Sommersynode 2014 tagt in Xanten am 14.6.



„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)



Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2.Timotheus 1,7)



Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde. (Jesaja 43.19)

Finanzielle Unterstützung suchen wir ständig. Wenn auch Sie unsere Arbeit durch Sponsoring oder Werbung unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro oder schreiben Sie uns eine eMail.

Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Xanten – Mörmter

Konto: BIC: DE 120 250 199 und IBAN: DE 59 3545 0000 1150 0005 50| Sparkasse am Niederrhein. Stichwort: Gemeindebrief

IMPRESSUM

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen
Kirchengemeinde Xanten – Mörmter

Redaktionsausschuss:

eMail:
gemeindebrief@evankirche-xanten.de

Karola Loffeld (Vorsitzende), Ermia
Ghattas, Pfarrerin Ulrike Dahlhaus,
Nicole Hegering, Brigitte Messerschmidt,
Jürgen Rosen, Dr. Michael Kroll (ViSdP)

Auflage: 3.500 Stück

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Pro Jahr geben wir vier Gemeindebriefe heraus.

Sie werden in den Monaten März, Juni, September und Dezember verteilt und an den bekannten Stellen ausgelegt.

Spätester Abgabetermin für Artikel ist für den folgenden Gemeindebrief der 1. Februar 2014.

Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzungen und Erscheinungstermine der Berichte vor.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE XANTEN – MÖRMTER

www.evankirche-xanten.de | www.kita-arche.de | www.kirchenkreis-kleve.de

Kirchen und Veranstaltungsräume

Kirche Xanten, Kurfürstenstr. 5 | Kirche Mörmter, Düsterfeld

Jugendheim/Gemeindehaus: Kurfürstenstr. 5

Gemeinderaum in der Schule Vynen

Presbyterium

Vorsitzender: Pfr. Wolfgang Willnauer-Rosseck

Stellv. Vorsitzender:

Dr. Ralph Neugebauer

Tel. 02801-983363

Kontakt zu weiteren Presbyteriumsmitgliedern bitte über das Gemeindebüro

Pfarrer/in

Pfr. Ulrike Dahlhaus, Hochstraße 16,

Tel. 0 28 01-46 85

eMail: ulrike.dahlhaus@ekir.de

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers,

Hagenbuschstr. 21, Tel. 0 2801-909 80

eMail: hans-joachim.wefers@ekir.de

Pfr. Wolfgang Willnauer-Rosseck,

Am Blauen Stein 27

Tel. 02801-988 40 65

eMail: wolfgang_willnauer-rosseck@ekir.de

Prädikant (ehr.) Jürgen Rosen,

Brunhildstr. 1, Tel. 0 28 01-16 51

Gemeindebüro

Marion Kroll, Kurfürstenstraße 3

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9:00 – 11:30 Uhr, Tel. 0 28 01-56 11,

Fax 0 28 01-70 54 11

eMail: info@evankirche-xanten.de

Küster/Hausmeister

Friedel Treude, Tel. 0 28 01-9 07 47

Evang. Kindertagesstätte „ARCHE“

Heinrich-Lensing-Str. 61

Leiterin: Ulrike Reinemann

Tel. 0 28 01-33 87 www.kita-arche.de

eMail: kita@evankirche-xanten.de

Jugendheim „EVAN“

Kurfürstenstraße 3,

Kernzeit OT: Mo - Fr 11:30 – 13:30 Uhr

Mo., Di., Do., Fr.: 15:00 – 20:00 Uhr

(Mi. bis 18:00 Uhr)

Jugendleiterinnen im EVAN

Susanne Kück, Claudia Schraven

Tel. 0 28 01-33 09

eMail: evan_xanten@gmx.de

Kirchenchor Sonsbeck-Xanten

Anneliese Schicha, Tel. 0 28 04-80 90

www.chor-xanten-sonsbeck.de

Chor aCHORD

Wolfgang Berkel, Tel. 02804-699

Diakonie – Sozialberatung

Sigrid Messerschmidt, Scharnstraße 39

Tel. 0 28 01-70 60 49

Sprechstunden:

Mo. und Di. 09:00 – 12:00 Uhr

Do. 14:00 – 17:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Diakonie – Häusliche Pflege, Tagespflege

Haus der Diakonie, Brückenstr. 4,

47574 Goch, Tel. 0 28 23-93 02-0

Evangelisches Fachseminar f. Altenpflege

In der Hees 8, Tel. 0 28 01-71 05 60

http://www.rg-diakonie.de/fachseminare_altenpflege/xanten/index.htm

Evangelisches Altenzentrum

„Haus am Stadtpark“

Poststraße 11 – 15, Tel. 0 28 01-7 76 90

www.rg-diakonie.de/altenzentren/haus-am-stadtpark/index.htm



Passionsblume

Die rankende Pflanze findet sich in Gärten, auf Balkonen oder an Hauseingängen. Ihren Namen bekam die aus Südamerika stammende Pflanze, weil mancher Forscher in ihr Symbole des Leidens Jesu sah: Drei Staubgefäße erinnern an die Nägel. Fünf Staubblätter mit länglichen Staubbeuteln stehen für die fünf Wunden. Die feinen farbigen Blütenblätter erinnern an die Dornenkrone. Die Blätterform mancher Pflanzen erinnert an Lanzenspitzen und die Ranken an Geißeln.